



„Ganz Detten an eenen Strang“

Mutvoller Neubeginn nach schwerer Zeit

Wieder einmal unterbrach ein verhängnisvoller Weltkrieg von 1939 bis 1945 das frohe Treiben. Aus Schutt und Asche der Nachkriegszeit blühten aber die Emsdettener Volksfeste wieder auf. Abermals ergriffen die *Vereinigten* die Initiative. 1946 wurde Willi Isfort deren Vorsitzender. Ihm folgte 1948 im Amt Alfons Schwarte. Beide haben sich um die Heimatfeste in Emsdetten besondere Verdienste erworben. Diesen beiden Männern ist es auch in hohem Maße zu danken, dass Emsdettens Karneval in voller Blüte steht, ist doch der Vorsitzende der Vereinigten bis zu Beginn des 22. Jahrhunderts jeweils Vizepräsident der Karnevalsgesellschaft gewesen.

Nicht ungeteilten Beifall fand der Wiederbeginn in schwerer Zeit. 1948 waren die christlichen Jugendorganisationen beider Konfessionen in Emsdetten der Ansicht, dass ein Karnevalsfest in der ausgelassenen öffentlichen Form in dieser Zeit nicht zu verantworten sei. In einem Antrag baten sie die Stadtverwaltung, den Karnevalstrubel auf der Straße zu verbieten, die Polizeistunde auf 24 Uhr festzusetzen und ein Alkoholverbot zu erlassen und durch strenge Kontrolle zu überwachen. Folgende fünf Gründe führten die christlichen Jugendorganisationen an:

- I. Solange noch kein Friede in der Welt ist, fehlt uns jede Berechtigung, derartig formlose Ausgelassenheit in der Öffentlichkeit zu zeigen.*
- II. Unsere Kameraden, die noch immer in Gefangenschaft gehalten werden, haben es nicht verdient, daß wir angesichts ihres harten Schicksals bedenkenlos ausgelassene Feste feiern und sie damit noch mehr verbittern.*
- III. Die Mehrzahl unseres schwer getroffenen Volkes, namentlich Flüchtlinge, Evakuierte und Bewohner zerstörter Städte leiden heute die Not des Hungers und der Entbehrung vieler notwendiger Bedürfnisse. Ein unzeitgemäßes Karnevalsfeiern bedeutet Vergrößerung ihrer Verzweiflung!*
- IV. Die Tatsache, daß das hiesige Feiern des Karnevals Alkoholgenuß voraussetzt, gibt zu unübergehbarem Bedenken Anlaß. Alkoholbedarf wird heute fast ausschließlich durch Schwarzmarkt und Schwarzbrennerei beschafft. Dieses bedeutet eine direkte Verfehlung gegen die Maßnahmen des Landesparlaments gegen Schwarzmarkt und Korruption!*
- V. Dieses umfangreiche Feiern hat die ernsthaftesten und besorgniserregendsten sittlichen Verfehlungen unserer Jugend im Gefolge. Das höchste Gut unseres Volkes ruht in der sittlichen Haltung unserer Jugend. Ein Anlaß zur Gefährdung der Sittlichkeit unserer Jugend bedeutet schweres Unrecht!"*

In einer Sitzung des Kulturausschusses im Januar 1948 wurde dieser Antrag beraten. Gegen geschlossene Feiern in den Sälen und gegen den Verkauf von Narrenzeitungen in den Vormittagsstunden wurden keine Bedenken erhoben. Den Straßenkarneval sahen aber auch die Ausschussmitglieder als nicht zeitgemäß an. Die Feiern in den Sälen aber bereits um 24 Uhr zu beenden, sah aber der Ausschuss nicht für praktisch an. Die Polizeistunde sollte wie in früheren Jahren gehandhabt werden. Der Ausschuss war ferner der Ansicht, dass ein Alkoholverbot praktisch nicht durchgeführt werden könne, weil die Getränke bekanntlich nicht von den Wirten ausgeschenkt, sondern von den Besuchern mitgebracht würden.

Die Vorstände der Gesellschaften wurden angehalten, Auswüchse zu unterbinden. Die Vorstände sicherten zu, keine Jugendlichen im Saale zuzulassen. Sie forderten die



Eltern auf, ihnen bei der Einhaltung der Bestimmungen zu helfen.

Die ersten Prinzen nach dem Kriege wurden also nur in einer internen Saalveranstaltung gekürt. 1947 residierte Everhard Stipp als Prinz, August Stegemann übernahm von ihm 1948 das Zepter. Viele von uns erinnern sich noch gut dieser Zeit der Einschränkungen. Aber die dettske Narrenwelt hat auch bei „Balkenbrand“ und ohne Rosenmontagszug in der Freude der Fastnacht einen Ausgleich zu den harten Sorgen des Alltags gesucht.

Die Karnevalisten resignierten nicht und ließen den Kopf nicht hängen. 1949 fand unter dem närrischen Zepter von Fritz Teigeler die erste kleine Narrenfahrt wieder statt. Den Prinzenwagen schmückten die Fahnen der Vereinigten Schützengesellschaften.

1950 rollte unter dem Prinzen Alfons Schwarte, dem Vorsitzenden der *Vereinigten*, ein schöner Rosenmontagszug durch die Straßen. Martin Weber

herrschte 1951 über die närrische Jutestadt, wie man Emsdetten damals nannte, da in der Industrie vorwiegend Jute verarbeitet wurde. Sein Leib- und Magenschlager war das schöne Lied von der „Ki“, das Dr. Verhoeven dem dettsken Karneval schenkte, und das heute noch bei den Narrensitzungen gespielt und gesungen wird. An der Kirchstraße („Ki“) lag übrigens Martins Drogerie. 1952 war Hein Münning Prinz. Und nun brachte die Karnevalsgesellschaft den Emsdettenern eine neue Überraschung: die Stadtwache. Unter ihrem Obristen Rudi Gockel und Feldwebel Bernhard List wurde sie zum festen Bestandteil des dettsken Narrenfestes und war bei allen Sitzungen und Rosenmontagsfahrten in den schmucken grünweißen Uniformen mit dabei. 1953 kam mit Irmgard Hofste erstmalig das Emsmariechen dazu. Der Stadtprinz – in diesem Jahre Jupp Michel – trug erstmalig das eigene städtische Prinzengewand mit dem Emsdettener Stadtwappen.

1954 feierte die Karnevalsgesellschaft ihr 40jähriges Bestehen. Da war es sinnvoll und verdient, wenn die Gesellschaft den Enkel des ersten Prinzen und Sohn des Präsidenten Karl-Günther Wiedau als Karl III. zum Jubiläumsprinzen ausrief. „40 Jahre dettks Fastaobend für alle“, so hieß das Motto, unter dem glanzvoll der Jubiläumskarneval verlief.

Dass Emsdettens Karneval ein Fest der gesamten Bevölkerung darstellt, unterstrich



1949: Fritz I., Teigeler im 1. Rosenmontagszug nach dem II. Weltkrieg



Der Prinzenwagen 1950 mit Alfons I., Schwarte

auch das Motto des Jahres 1955 „Ganz Detten an einen Strang“. Als Emsmariechen löste Hanni Weners das bisherige Mariechen Irmgard Hofste ab. Mit Wilhelm II. residierte nunmehr der Ehrenvorsitzende der Vereinigten, Willi Isfort. Sein Rosenmontagszug war eine glanzvolle Triumphfahrt. Am Veilchendienstag beendete im

Vereinslokal Paul Stipp-Sandmann ein großer Sektabend dank eines hochherzigen Spenders die närrischen Tage.

Als die Karnevalsgesellschaft in die nächste Session startete, nahmen zum 11. im 11. am Prinzenball erstmals auch die Prinzenpaare der einzelnen Schützengesellschaften teil. Mit einem Fackelzug gaben sie dem Stadtprinzen das Geleit zum Hotel Kloppenborg, wo der Hofball abgehalten wurde.

Jährlich beginnt seitdem der Karneval als Auftakt mit einem Fackelzug für den Prinzen. Mehr und mehr reihten sich die Vertreter aller Volksschichten und Stände in die Karnevalsgesellschaft ein. So nahm 1956 der Bauer Josef Karlheim als Job II. das Prinzenzepter in die Hand. „Detten hölt Paohl“ hieß das treffliche Motto, das die treue Verbundenheit zwischen Stadt und Land bekundete.

1957 trat Ilse Fellmann als neues Mariechen auf. Jetzt wurde auch die Brücke zur Industrie und zur Johanni-Schützengesellschaft geschlagen. Der Kaufmann Karl Stroetmann wurde als Karl IV. zum Prinzen Karneval zu Detten proklamiert. „Emsdetten feiert Karneval, vom Lehrling bis zum Prinzipal“, dieses Wort machte die Runde und bewährte sich auch in der Tat. „Detten högger rup“, so hieß es 1958; denn es ging zusehends bergauf im Emsdettener Karneval. Emsmariechen der Session wurde Helga Gockel.

Als Prinz hob man diesmal einen Beamten auf den Thron. Von der Kriminalpolizei führte

Emsmariechen der KGE



Irmgard Hofste



Hanni Weners



Helga Gockel



Ilse Fellmann



Brigitte Dickhut



Christel Meister



Otto Roß als Otto I. das Prinzenzepter. Beamte der Polizei, der Bundesbahn, der Bundespost und der Stadtverwaltung gaben ihm im Elferrat das Geleit. Rundfunk und Fernsehen waren zu Gast, um mit den Emsdettenern und über 30.000 auswärtigen Besuchern den Rosenmontagszug zu erleben. 1959 wurde Brigitte Dickhut Emsmariechen. Der „*dettske Dott*“ stand „*kopp an kopp*“, als diesmal aus dem Handwerkerstand Zimmermeister Josef Schulte als Job III. Stadtprinz von Emsdetten wurde. Tausende jubelten ihm beim Rosenmontagszug zu. Unter ihm konstituierte sich auch innerhalb der Karnevalsgesellschaft die Prinzengarde. Alle noch lebenden Prinzen der Stadt sind darin vereinigt. Seither sind sie jährlich mit dabei, wenn Prinz Karneval in Emsdetten regiert und auftritt. Josef Schulte wurde ihr erster Kanzler.

1959 verzog der langjährige Präsident Karl Wiedau von Emsdetten nach Bad Wildungen. In Anerkennung seiner Verdienste um den Emsdettener Karneval verlieh ihm der BWK den Verdienstorden und ernannte ihn die KG Emsdetten zu ihrem Ehrenpräsidenten. Bis zu seinem Tode im Jahre 1965 schlug in alter Verbundenheit sein Herz für die Emsdettener Heimatfeste, und er ließ es sich nicht nehmen, von Bad Wildungen nach Emsdetten zu fahren, wenn die karnevalistischen Veranstaltungen riefen.

Zu seinem Nachfolger wurde als Präsident Lothar Huesmann gewählt, der bereits seit 1950 als Bühnenmeister und seit 1954 als Zeremonienmeister dem Emsdettener Karneval Stimmungsimpulse gegeben hatte. Er steht auch heute noch mit dem 1. Vorsitzenden Karl Herting am Steuer des Narrenschiffes und ist um Förderung und Pflege des Brauchtums wie seine Vorgänger bemüht. Lothar Huesmann gehörte 11 Jahre dem Vorstand des Bundes Westfälischer Karneval als Beirat und einige Jahre als Vizepräsident an. Der Bund ernannte ihn zum Ehrenmitglied auf Lebenszeit und zeichnete ihn mit dem goldenen Verdienstorden aus.

Unter dem Motto „*Freiht ju un dreiht ju*“ wurde zum Karneval 1960 der ostvertriebene Bäckermeister Josef Beier als Job IV. inthronisiert. Damit wurde in schöner Weise die Verbundenheit zwischen Ostvertriebenen und Einheimischen in Emsdetten unterstrichen. Erstmals stellte sich die Stadtwache mit dem neuen Emsmariechen Irmgard Osterhoff und dem Tanzoffizier Hans Vosse in einem schwungvollen Gardetanz vor.

„*Ein Präsident muß auch mal Prinz gewesen sein*“, so sagten die Karnevalisten, und 1961 proklamierten sie den Journalisten Lothar Huesmann als Lothar I.

Die Session 1961/62 stand unter einem ungünstigen Stern; denn die politische Situation um Berlin war ernst. Ferner erlebten wir das schwere Bergwerksunglück im Saargebiet und die Hochwasserkatastrophe an der Küste. Die Karnevalsgesellschaft sagte Sitzungen ab und hielt es auch nicht für angebracht, einen Rosenmontagszug zu veranstalten. Karnevalisten wissen, wann die bunte Mütze im Schrank zu bleiben hat, und zu welchem Zeitpunkt man sie mit Freude tragen darf.

In interner Feier übernahm der Bauer Theo Fallenberg als Theo I. das Narrenzepter in schwerer Zeit. Blieb ihm auch der Zug versagt, so konnte er doch in der Session 1962/63 schwungvolle und treffliche Narrensitzungen erleben. Nach dem Tode von Josef Schulte wurde er zum Kanzler der Prinzengarde gewählt, der er bis 1979 vorstand. In diesem Jahre fanden bei den Vereinigten Neuwahlen statt, bei denen Hermann Ascheberg zum 1. Vorsitzenden berufen wurde. Alfons Schwarte wurde Ehrenvorsitzender. Die Prinzengarde wählte ihn zum Kanzler, während Theo Fallenberg für seine Verdienste für die Prinzengarde in den Stand des Altkanzlers erhoben wurde.



Die Stadtswache 1961

Hintere Reihe von links nach rechts: Ferdi Körholz, Josef Minnerup, Franz Voßkuhl, Tanzoffizier Hans Vosse, Werner Lill, Heinz Fischer, Klaus Lammers, J. Minnerup, vorne von links nach rechts: Georg Thröner, Herbert Voßkuhl, Emsmariechen Irmgard Osterhoff, Franz Witthake, Werner Kamp.

Die KGE schloss enge Freundschaft mit den benachbarten Karnevalsgesellschaften, so mit der ReKaGe Reckenfeld, der Emspünte Greven, der DiLaHau Hauenhorst, Osnabrücker und Quakenbrücker Karnevalisten wie dem SKA in Münster. Mit holländischen Freunden in Losser, Enschede und Oldenzaal wurde reger Austausch bei Sitzungen und Rosenmontagszügen gepflegt.

1963 blickte Emsdettens älteste Schützengesellschaft, die Westumer, auf ihr 250jähriges Bestehen zurück. Das war wirklich ein Anlass, ein Mitglied dieser angesehenen Gesellschaft zum Prinzen zu wählen. Das Narrenzepter führte der Kaufmann Karl Lammers als Karl V. Zum Emsmariechen war schon in der Session zuvor Christel Meister gewählt worden. Die Karnevalsgesellschaft selbst blickte auf ihr 50jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlass konnte sie den Bund Westfälischer Karneval und seine angeschlossenen Gesellschaften zu einer Jahreshauptversammlung in der Textilstadt Emsdetten begrüßen.